

Christian Copinus in Budissin. Hans Wolf v. Meßradt. Martin Zimmermann, Pfarrer." Auf der mittlern, welche 7½ Etr. wiegt und 286 Eblr. kostete, steht: Anno 1730 goß mich Michael Weinhold in Dresden:

Jubila dum Saxo celebrat Lutherana secunda,
Tunc sum fasa, Deo Jubila clara dabo.

Auf der kleinen Glocke steht: Verbum Dei manet in aeternum. Malschwig, mich goß Christian Copinus 1715.

Im J. 1807 schlug der Blitz in den Thurm, jedoch ohne zu zünden. Im J. 1836 wurden am Thurm bedeutende Reparaturen ausgeführt. Die Kirche ist von 3 Seiten mit einer Mauer umgeben. Der Gottesacker aber liegt nicht, wie meist an andern Orten, bei der Kirche, sondern außerhalb des Dorfes gegen Osten. Das Pfarrhaus ist ein zwar altes, mannichfachen Reparaturen unterworfenes, in seinem Innern aber ziemlich bequem eingerichtetes Gebäude. Die Schule dagegen ist ein altes, äußerst baufälliges Gebäude, dessen Neubau schon seit längerer Zeit beabsichtigt wird, da es überdem die Zahl der schulfähigen Kinder, meist zwischen 110—150 an der Zahl, kaum zu fassen vermag.

Die hiesige Kirche besitzt über 1000 Eblr. Vermögen, mit welchem ein von dem Pfarrer M. Schirach gestiftetes Legat von 100 Eblrn. verbunden ist, dessen Zinsen zu 4 pCt. jährlich am 2. Juli, wo zu dem Gedächtniß des Stifters eine Predigt gehalten wird, vertheilt werden. Außerdem stiftete 1.) Herr Hans v. Meßradt im J. 1753 ein Legat von 420 Eblrn. für Arme; 2.) Ehr. L., vermittelte Raumann aus Malschwig, im J. 1832 ein Legat von 100 Eblrn. für die Kirche und von 100 Eblrn. für die Armen.

Evangelische Pfarrer an hiesiger Kirche waren: 1.) Joh. Prätorius oder Schulze, aus Bieschütz, um's J. 1600 bis 1614, wo er nach Kittlitz berufen ward. 2.) Jacob Fabricius, 1617. 3.) Gregorius Martini, 1618. 4.) George Pan, zog von Merzdorf hieher, 1623—1627. 5.) George Krüger, war 4 Jahr Pfarrer allhier, zog 1632 nach See. 6.) Martin Subcassius, 1636—1641 (war mit einer Katholikin verheiratet). 7.) Andreas Megel, früher Pfarrer in Merzdorf, 1649 hieselbst. 8.) Zacharias Bierling, früher Pfarrer in Cosel, 1650 allhier, zog 1653 nach Purschwig, † 1695. 9.) Zachar. Prätorius, geb. den 7. Octbr. 1627 in Hoyerswerda, 1649 Pfarrer in Förstgen, 1650 in Purschwig, 1653 allhier, † den 11. Septbr. 1683. 10.) Gregorius Krüger, gebor. den 24. Juni 1642 in Cottbus, erst Diaconus in Alt-Döfern, 1684—1703 allhier. 11.) Martin Zimmermann, gebor. 1676 in Weissenberg, 1700 Pfarrer-Substitut in Reichwalde, 1701 Pfarrer in Schmölln, 1703 allhier, † den 11. Juni 1721. (Sein Sohn, Martin Friedr. Zimmermann, gebor. in Malschwig den 19. Juni 1708, † als Candidat der Theologie den 27. Januar 1759, zeichnete sich als Dichter mehrerer wendischer Kirchenlieder aus.) 12.) Joh. Paul Klien, geb. den 1. Januar 1687 in Spreewitz, Pfarrer allhier 1721, † den 6. Juni 1729. 13.) M. Adam Zacharias Schirach, gebor. den 7. April 1693 in Kreba, 1720 Pfarrer in Rostitz, 1730 allhier, † den 28. Juli 1758. 14.) Peter Pannach, gebor. den 13. Jan. 1716 auf der Seyda, 1743 Pfarrer in Klein-Baugen, 1747 in Jenkendorf, 1759—1785 allhier. 15.) Sam. Traug. Pannach, des Vorigen Sohn, gebor. den 13. Jan. 1745 in Jenkendorf, 1778 Pfarrer in Kochten, 1780 in Gablenz, 1786 allhier, † den 9. April 1798. 16.) George Korik, gebor. 1768 in Dölling, 1799 Pfarrer allhier, † den 4. Jan. 1823. 17.) Michael Möhne, gebor. 1793 auf der Seyda, 1823 Pfarrer allhier, zog 1826 nach Hochkirch. 18.) Andreas Broske, gebor. den 12. Juni 1802 in Kaitel, 1826 Pfarrer allhier, zog 1834 nach Postwitz. Derzeitiger Pfarrer ist Georg Ernst Mros, gebor. den 14. Aug. 1795 in Wittben, von 1824—1834 Pfarrer in Guttan, von wo hieher berufen er Dom. 1. Advent, den 30. Novbr. 1834 seine Anzugspredigt hielt.

Schulmeister allhier waren: 1.) Hans Kapler. 2.) Martin Elements, um's J. 1684. 3.) Siegm. Reinsch, 1691—1700. 4.) Jacob Pallmann, 1701—1725.

5.) Joh. Christoph Möhne oder Hanne, 1721 Schulmeister in Reichwalde, 1725—1762 allhier. 6.) Christian Gottlieb Fiedler, aus Unwürde bei Kittlitz, früher Schulmeister in Groß-Radisch, 1762—1780 allhier. 7.) Ehr. August Fiedler, dessen Sohn, 1781—1790, wo er abgesetzt wurde. 8.) Johann George Löschau, aus Malschwig, 16 Jahr Schulhalter in Dretsch, 1790 allhier, † 1791. 9.) Johann Kreuz, gebor. allhier den 22. Octbr. 1765, Schulmeister allhier 1792. Derselbe wurde 1836 des Schulunterrichts ziemlich enthoben und versieht seitdem nur den Kirchendienst. Als alleiniger Schullehrer und Substitut des Schulmeisters, als Kirchendiener, wurde im Juni 1836 angesetzt Herrmann August Weßke, gebor. den 1. August 1814 in Kittlitz.

(Beschluß folgt.)

Seitendorf,

ein nicht unbedeutendes Dorf der Sächsischen Oberlausitz und der, in dieser Hinsicht berühmten Zittauer Gegend, bildet mit dem, gegen Osten sich daran schließenden Dornhennersdorf, auch Ober-, Mittel- und Nieder-Weigsdorf, und den, gegen Westen mit wenig Unterbrechung auf einander folgenden Ortschaften: Scharre, Lehde und Hirschfelde, eine, wenigstens 3 St. weit sich erstreckende Häuser- und Dörferkette. Mit einer Ausdehnung von 1 St. sieht man es aus einem, von Osten nach Westen sich hinziehenden romantischen Thale herabsenkend auslaufen; 2½ St. von Zittau, ½ St. von Hirschfelde, und 1½ St. von Marienthal und Döritz entfernt. In der schriftlichen Bezeichnung dieses Ortes herrscht jetzt noch eine große Verschiedenheit, man findet z. B. Seckendorf, Seitendorf, Seitendordf und Seitendorf geschrieben; da aber selbst in den ältesten Schöppenbüchern von 1517 es immer „Seitendordff“ geschrieben steht, so dürfte wohl nur die oben angeführte letztere Schreibart als die richtige angenommen werden können.

Ueber die Entstehung der Ortschaft Seitendorf läßt sich nichts Näheres auffinden, als daß sie schon im J. 1303 unter dem Namen Sibotindorf, wohl auch Seifotendorf, bestanden, vorher dem Herrmann v. Grifflav (Grüßlau), zu selbiger Zeit aber den Brüdern Heinrich und Witbego, Herren zu Kamenz, wenigstens theilweise zugehörig gewesen ist. Nach einem am 16. Juli 1303 ausgestellten Diplom von genannten Brüdern zu Kamenz sind 3 Hufen Landes von Seitendorf (gegenwärtig Nro. 23. 48. und 49.) durch Schenkung an das Kloster St. Marienthal übergegangen. In einer Urkunde von 1496 geschieht Erwähnung von einem George v. Sersdorf dem Jüngern auf Seitendorf, welcher mehrere Besitzungen in Seitendorf, nämlich: das dasige Kirchlehn, das Gericht, 1 Borwerk (Nro. 29.), 1 Mühle (Nro. 216.), nebst den dazu gehörigen Teichen, und 1 Wiese am untern Ende des Dorfes an das Kloster St. Marienthal unter der Abbatissin Katharina v. Rostitz, austauschte. Uebrigens ist zu bemerken, daß um diese Zeit mehrere Borwerke oder Edelhöfe in Seitendorf bestanden haben, von welchen die heute noch auf einigen Bauergütern bestehenden alten Gerechtigkeiten herkommen. Im Jahre 1507 verkauften die Söhne des, in Seitendorf und andern Orten sehr begüterten Zittauer Bürger Wenzel Eisersdorf, genöthigt wegen der bedeutenden testamentarischen Vermächtnisse ihres Vaters, die Hälfte dreier Teiche, deren andere Hälfte bereits dem Kloster eigen war, nebst den dazu noch gehörigen Zinsen, Fleckern, Wiesen, Wasserläufen, Nutzungen und Gerechtigkeiten an die Abbatissin Margaretha v. Bresen um 200 Mark Groschen.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Seitendorf. 2.) Leuba.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.